

Koffergeschichten

Autobiographische Erzählungen zu Flucht,
Migration und Ankommen in Deutschland



Idee und Entstehung

Der Ursprung von „Koffergeschichten“ liegt im Dezember 2022 in einer Kooperation im Rahmen des Bundesprogramms Respekt Coaches zwischen dem Projekt „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ und dem Respekt Coaches-Standort¹ der BruderhausDiakonie in Nürtingen. Gemeinsam mit dem Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen (EPIZ) und der Kunsthalle Göppingen fand unter dem Titel „Mein Ort...meine Wünsche“ begleitend zur internationalen Karikaturen-Ausstellung „Ein Ort. Irgendwo“ von ENGAGEMENT GLOBAL an der Evangelischen Akademie Bad Boll ein Workshop für die VAB-O-Klasse (Sprachförderklasse) des Schulwerks Mitte aus Nürtingen statt.

Dabei wurde deutlich, dass die Schüler*innen, die alle Migrations- oder Fluchterfahrung mitbrachten, viel zu erzählen hatten – zum einen über das, was sie erlebt haben, zum anderen aber auch über ihr Leben in Deutschland und ihre Wünsche und Ziele.

Nach einem gemeinsamen Besuch und einem weiteren Kennenlernen in der Kunsthalle Göppingen im Februar 2023 wuchs die Idee, die Geschichten der jungen Menschen auch anderen Personen zugänglich zu machen. Dies wurde dann im Zeitraum Juli bis September 2023 umgesetzt.

Entstanden sind zwei ganz unterschiedliche „Koffergeschichten“² mit:

- » zwei verschiedenen medialen Formen, wie die Geschichten der jungen Menschen erzählt und öffentlich zugänglich gemacht werden können (Video vs. Podcast)
- » zwei verschiedenen Gründen für den Weg nach Deutschland (Flucht vs. Migration)

Beide Ergebnisse können Anlass bieten sich genauer damit auseinanderzusetzen, warum Menschen ihr Herkunftsland verlassen und welche Parallelen es trotz der Unterschiede geben kann.

Der Titel „Koffergeschichten“ leitet sich von der Idee ab, dass jede Person bei Flucht oder Migration ein ganz persönliches Gepäck mitbringt. Das können materielle Dinge sein, aber

beispielsweise auch Erfahrungen, Erlebnisse, Erinnerungen, (kulturelles) Wissen oder Kompetenzen.

Resilienzstärkung als Projektziel – was bedeutet das in diesem Zusammenhang?

Resilienz bedeutet aus psychologischer Perspektive einfach gesagt „psychische Widerstandsfähigkeit“. Sie kann auch verstanden werden als Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überstehen.³ Aber nicht nur einzelne Personen, sondern auch Systeme wie eine Gemeinschaft oder eine Gesellschaft sind resilient bzw. brauchen Resilienz im Umgang mit Krisen und Katastrophen wie auch anderen externen Störungen.⁴

So war auch das Medienprojekt in zweierlei Hinsicht als Resilienzstärkend angelegt:

1. Das Sprechen über ihre Erfahrungen und das Bewusstmachen der positiven Aspekte durch Fragen wie „Was habe ich erreicht? Welche Stärken habe ich gewonnen? Warum bin ich ein wichtiger Teil der Gesellschaft?“ stärkt die Widerstandsfähigkeit der jungen Menschen gegenüber den Herausforderungen in ihrem Alltag als Migrant*innen und Geflüchtete in Deutschland, in denen sie neben Sprachproblemen und interkulturellen Missverständnissen immer wieder auch mit Diskriminierung und Rassismus konfrontiert sind.
2. Die Auseinandersetzung mit den Geschichten der jungen Migrant*innen und Geflüchteten lenkt das Blick auf das Individuum und kann so widerstandsfähiger machen gegen Vorurteile, negative Pauschalisierungen gegenüber diesen Personengruppen und damit ggf. einhergehenden gesellschaftlichen Konflikten.

¹ Nähere Informationen zum Bundesprogramm „Respekt Coaches“ unter: <https://www.lass-uns-reden.de/> [Stand 01.12.2023]

² Die „Koffergeschichten“ sind in der Mediathek und den entsprechenden Kanälen der Evangelischen Akademie Bad Boll zu finden.

³ Vgl. https://www.duden.de/rechtschreibung/Resilienz#google_vignette [Stand 17.11.2023]

⁴ Vgl. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/70564-70564> [Stand 01.12.2023]; <https://www.vdi.de/news/de-tail/resilient-durch-die-naechste-industrielle-krise> [Stand 01.12.2023]

Daten, Fakten und Definitionen zu Flucht und Migration:

Definitionen und begriffliche Differenzierung

Ausländer*in vs. Migrant*in vs. Person mit Migrationshintergrund⁴:

- » Ausländer*innen „sind aus Sicht eines Staates Menschen, die nicht im Besitz der Staatsangehörigkeit dieses Staates sind. In Deutschland gelten so z. B. all diejenigen als [Ausländer*innen], die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben.“
- » Der Begriff Migrant*in „ist ein Oberbegriff für Zugewanderte und Abgewanderte und bezieht sich auf Personen, die von einem Land in ein anderes Land ziehen. In Deutschland gelten Personen, die im Ausland geboren und nach Deutschland gezogen sind als Migrantinnen und Migranten. Sie verfügen damit über eigene Migrationserfahrung und werden auch als Migrantinnen und Migranten „der ersten Generation“ bezeichnet.“
- » „Der in Deutschland gebräuchlichen Definition des Statistischen Bundesamtes zufolge hat eine Person dann einen Migrationshintergrund, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“. Die Kategorie „mit Migrationshintergrund“ ist in Deutschland mit dem Mikrozensus von 2005 eingeführt worden. [...] Die Verwendung des Begriffs „mit Migrationshintergrund“ außerhalb statistischer Betrachtungen ist umstritten, da er auch in Deutschland geborene und aufgewachsene Kinder von Zugewanderten als „anders“ und damit „nicht richtig zugehörig“ kategorisiert.“

Asylbewerber*in vs. Asylsuchende*r⁵:

- » Asylbewerber*innen „sind Personen, die einen Asylantrag gestellt haben und auf die Entscheidung warten, ob sie Schutz erhalten oder nicht. In Deutschland ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge für die Durchführung des Asylverfahrens zuständig.“
- » „Als Asylsuchende werden in Deutschland Personen bezeichnet, die noch keinen Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt haben, jedoch bereits gegenüber Behörden geäußert haben, dass sie dies beabsichtigen.“

Flüchtling vs. Geflohene*r/Geflüchtete*r:

- » „Flüchtlinge sind laut der 1951 verabschiedeten Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) Personen, die wegen der begründeten Angst vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Verfolgung aus dem Land geflüchtet sind, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen bzw. in dem sie ihren gewöhnlichen Wohnsitz haben. Vereinfacht gesagt handelt es sich also um jene Migrantinnen und Migranten, die vor Gewalt über Staatsgrenzen hinweg ausweichen, weil ihr Leben, ihre körperliche Unversehrtheit, Freiheit und Rechte direkt oder sicher erwartbar bedroht sind.“⁶
- » Anstelle von „Flüchtlinge“ werden häufig die Begriffe „Geflohene“ bzw. „Geflüchtete“ verwendet. Dies trägt der Tatsache Rechnung, „dass der Begriff ‚Flüchtling‘ umgangssprachlich meist eine Abwertung anzeigt und Menschen auf ihre Fluchteigenschaft reduziert. Zudem verweist der Begriff ‚Geflohene‘ [bzw. ‚Geflüchtete‘] auf die Flucht als einen temporären Prozess, dem die Phase des Ankommens und der Nachsuche um Asyl folgt.“⁷

UMA

- » Die Bezeichnung UMA steht als Abkürzung für Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen. Alternativ werden auch die Bezeichnungen „Unbegleitete minderjährige Asylbewerber*innen“ oder nur „Unbegleitete Minderjährige“ verwendet. Dies sind Kinder und Jugendliche, „die alleine ohne Eltern und ohne Begleitung einer anderen personensorge- oder erziehungsberechtigten Person nach Deutschland kommen [...]. Während ihrer Flucht sind unbegleitete minderjährige Ausländer*innen (UMA) aufgrund ihrer besonderen Vulnerabilität, fehlender familiärer Strukturen und der noch andauernden Persönlichkeitsentwicklung besonderen Risiken ausgesetzt – sie brauchen daher auch besonderen staatlichen Schutz und Unterstützung.“⁸

⁴ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration>; Begriffe Ausländer, Migrant und Migrationshintergrund [abgerufen am 21.11.2023]

⁵ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration>; Begriffe Asylbewerber und Asylsuchende [abgerufen am 21.11.2023]

⁶ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270367/fluechtling/> [abgerufen am 21.11.2023]

⁷ <https://www.migrationsbegriffe.de/asylsuchende> [abgerufen am 21.11.2023]

⁸ <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/226298/d7892947d8ee39cc1b91503ed9dd234c/bericht-der-br-unbe-gleitete-auslaendische-minderjaehrige-in-deutschland-data.pdf> [abgerufen am 21.11.2023]

⁹ Die Zahlen und Statistiken sind zu finden unter: <https://de.statista.com/themen/4727/migration-und-integration/#topicOverview> und <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/452067/umfrage/gesamtschutzquote-der-asylbewerber-in-deutschland/> [abgerufen am 21.11.2023] Die Zahlen beziehen sich alle auf das Jahr 2022.

Statistische Zahlen (Stand Ende 2022)⁹

Laut Ausländerzentralregister (AZR) leben 13,38 Millionen Ausländer*innen in Deutschland. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 14,6%. 28,7% der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. 2022 wurden 217735 erstmalige Asylanträge gestellt. Dabei lag die Gesamtschutzquote (also der Anteil der als Flüchtling oder asylberechtigt anerkannten Asylbewerber) bei 56,2%. Die Anzahl der anerkannten Flüchtlinge in Deutschland liegt bei 2075550 Personen. Damit nimmt Deutschland im internationalen Ranking den vierten Platz ein. Es kamen dabei 7277 unbegleitete minderjährige Asylbewerber nach Deutschland.

Das Video – Alamsher

Alamsher ist 19 Jahre alt und floh im Alter von 11 Jahren ohne seine Familie vor den Taliban aus Afghanistan. Über viele Umwege und Zwischenstationen kam er schließlich 2021 als unbegleiteter minderjähriger Asylbewerber (UMA) nach Deutschland.

Der Podcast – Furkan

Furkan ist 16 Jahre alt und kommt aus Pakistan. Er kam bereits erstmals als Baby mit seinen Eltern von Pakistan nach Deutschland und zog mit diesen im Alter von ca. 6 Jahren wieder zurück nach Pakistan. 2022 kam er dann ohne seine Eltern wieder zurück nach Deutschland, wo er nun bei seinen Großeltern lebt.

Anregungen zur Nutzung des Materials im Bildungskontext

Flucht und Migration ist immer eine persönliche, individuelle Erfahrung. Im Rahmen der politischen Bildung kann es deshalb auch unterschiedliche Annäherungen an das Thema geben.

Der hier gewählte Ansatz soll vor allem dazu dienen, sich in die Lebenssituation von Migrant*innen und Geflüchteten besser hineinzusetzen zu können.

Dafür werden folgende Herangehensweisen vorgeschlagen:

- » Auseinandersetzung mit Hintergrundwissen zu Flucht und Migration

- » Reflexion eigener Vorstellungen zum Thema und zu Erfahrungen von Migrant*innen und Geflüchteten durch Brainstorming bzw. Diskussion in der Gruppe; Kleingruppenarbeit und spielerische Übungen
- » Einbezug von Videos und Podcasts als Informationsquelle¹⁰
- » Vergleich der beiden „Koffergeschichten“ zu verschiedenen Aspekten ihrer Erfahrungen
- » Gegenüberstellung der Ansichten und Einschätzungen der Teilnehmenden mit den Aussagen aus den beiden Erzählungen

Die folgenden Themensetzungen, Methoden und Fragestellungen zeigen eine Möglichkeit zur konkreteren Umsetzung im Bildungskontext.

Mögliche Lernziele

- » Wissen über Migration und Flucht erhöhen (Ursachen, Formen, Bedeutung für die Menschen)
- » Empathie für Migrant*innen und Geflüchtete fördern
- » Migrant*innen und Geflüchtete als Teil der deutschen Gesellschaft sichtbar machen und ihre Bedeutung für diese verdeutlichen
- » einen positiven Blick auf Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund eröffnen
- » Stärkung von Recherchefähigkeit in Bezug auf Hintergrundwissen
- » Medienbildung im Umgang mit digitalen Quellen und über verschiedene Medienformate (Video und Podcast)
- » Handeln: Wie kann ich selbst aktiv werden?

Die Protagonisten

- » Wer ist die Person? Woher kommt sie? Wie alt ist sie?
- » Welche Hobbies und Interessen hat die Person?
- » Mit wem lebt die Person in Deutschland?
- » Was erfährst du sonst noch über sie?

¹⁰ Als zusätzliches Material können hier auch noch die Videos aus „Ein Jahr, ein Weg“ der et herangezogen werden, in denen junge Geflüchtete aus der Ukraine von ihren Erfahrungen ein Jahr nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine berichten. <https://www.politische-jugendbildung-et.de/praxistools/ein-jahr-ein-weg/> [Stand 01.12.2023]

Der Weg

- » Wie war der Weg der Person nach Deutschland? Zeichne die Stationen auf einer Landkarte (z.B. auch online bzw. digital) nach.
- » Was unterscheidet die beiden Wege nach Deutschland? Was haben sie gemeinsam?

Ursachen für Flucht und Migration

- » **Methode: Brainstorming und/oder Recherche im Internet:**
 - » Fluchtursachen – warum fliehen Menschen?
 - » Aus welchen Gründen verlassen Menschen sonst noch ihr Herkunftsland (Migration)?

Die Ergebnisse werden gesammelt und besprochen.

Bei Internetrecherche kann es mit Medienbildung verbunden werden:

- » Welche Quellen habt ihr genutzt?
- » Gegebenenfalls kann eine kritische Reflexion der Quellen stattfinden (was ist seriös, was nicht?)
- » **Transfer:**
 - » Aus welchen Gründen haben Alamsher und Furkan ihre Herkunftsländer verlassen? Handelte es sich dabei um Flucht oder um Migration?
 - » Wie sind die Lebensbedingungen und wie ist die politische Situation in Afghanistan? Warum fliehen Menschen von dort?
 - » Wie sind die Lebensbedingungen und wie ist die politische Situation in Pakistan? Warum sieht die Familie für Furkan eine bessere Zukunft in Deutschland?
 - » Alamsher kam als „unbegleiteter minderjähriger Asylbewerber“ nach Deutschland. Was bedeutet das? Wie geht es für diese Personen in Deutschland weiter

Gepäck

- » **Methode: Übung „Ich packe in meinen Koffer“:**
 - » Die Teilnehmenden sollen jeweils 10 Dinge aufschreiben, die sie auf jeden Fall mitnehmen würden, wenn sie in ein anderes Land umziehen müssten. Es folgt das Spiel „Ich packe in meinen Koffer“. Die Teilnehmenden nennen reihum immer eines der Dinge, die sie mitnehmen würden und wiederholen dabei immer die bereits genannten Dinge (um es etwas einfacher zu gestalten, kann bei jedem Durchgang neu gestar-

tet werden). Dabei passt aber nicht alles in den Koffer, sondern es dürfen pro Teilnehmer*in nur 3 Dinge mitgenommen werden: Was ist ihnen am wichtigsten, was wählen sie aus? Die genannten Dinge werden dabei (für die Gruppe nicht sichtbar) notiert. Abschließend sollen die Teilnehmenden sich von allen genannten Dingen auf 10 (bei kleinen Gruppen auf 5) einigen, die sie gemeinsam einpacken würden. Was wird ausgewählt und warum? Fällt die Entscheidung leicht oder schwer?

» Transfer:

- » Sich durch die Übung in die Protagonisten besser hineinversetzen: Wie fühlen sich Menschen wie Alamsher und Furkan, die auf ihrer Flucht oder bei ihrem Umzug tatsächlich nicht viel Gepäck mitnehmen können?

» Methode: Brainstorming

- » Was haben Menschen, die in ein anderes Land ziehen, außer materiellen Dingen noch im Gepäck?
- » Was bringen sie mit, was ihnen auch auf dem (gegebenenfalls) beschwerlichen und gefährlichen Weg keiner nehmen kann?
- » Welches „Gepäck“ gewinnt man in dieser Zeit und durch solche Erfahrungen vielleicht sogar dazu?

» Transfer:

- » Welches Gepäck hatten Alamsher und Furkan auf ihrem Weg dabei?
- » Was haben sie nach Deutschland mitgebracht? Was davon war materiell, was immateriell?

Ankommen

- » **Methode: Kleingruppenarbeit zu den Illustrationen „Woher kommst du? Wo bist du zuhause?“ aus dem et-Praxistool „Alles Glaubenssache?“¹¹**

Jede Kleingruppe bekommt eines der Bilder und folgende Aufgabe:

Stellt euch vor, dass ihr eine der Personen in dieser Situation seid. Die andere Person auf dem Bild ist als Migrant*in oder Geflüchtete*r nach Deutschland gekommen. Ihr kommt ins Gespräch über folgende Fragen:

- » Wie ging es der Person beim Start in Deutschland?
- » Was war schwierig? Was war hilfreich?
- » Was benötigt man, um sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden?

- » Welche Stärken und Kompetenzen sollte man dafür besitzen oder entwickeln?

Dabei kann insbesondere der konkrete Kontext des jeweiligen Bildes berücksichtigt werden (z.B. Ankunft am Bahnhof, Flughafen / Mobilität, Schule, Supermarkt).

Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum vorgestellt. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Kleingruppen? Worin liegen Ursachen für Unterschied (z.B. Aufenthaltsstatus oder Herkunftsland der Person, der jeweilige Kontext auf dem Bild, eigene Erfahrungen der Teilnehmenden, ...)

» Transfer:

- » Was erzählen Alamsher und Furkan zu den oben genannten Fragen? Passt das zu den Überlegungen aus den Kleingruppen?

Deutschland

- » Warum haben sich Alamsher und Furkan gerade für ein Leben in Deutschland entschieden?
- » Was gefällt ihnen an Deutschland?
- » Welche positiven Erfahrungen haben die beiden in Deutschland gemacht?
- » Welche negativen Erfahrungen haben die beiden in Deutschland gemacht?
- » Alamsher berichtet auch etwas über das Leben in Afghanistan, Furkan über das Leben in Pakistan: Was erzählen sie darüber? Was unterscheidet das Leben dort von dem in Deutschland?

Sprache

» Methode: Übung „Verstehst du mich?“

Die Teilnehmenden bilden Zweier-Teams. Aus jedem Team geht eine Person mit der Workshopleitung vor die Türe, die andere Person bleibt im Raum. Die Teilnehmenden vor der Türe bekommen von der Workshopleitung folgende Aufgabe:

- » Überlegt euch in einer Sprache, die euer* eure Teampartner*in nicht versteht, eine einfache Aufforderung, die im Klassenzimmer / Workshopraum umgesetzt werden kann. Ihr könnt dafür eine Sprache nutzen, die ihr selbst sprecht, euch den Satz im Internet übersetzen

lassen oder auch eine Fantasie-Sprache verwenden.

Es ist für die Übung nicht wichtig, dass die Sätze sprachlich ganz richtig sind.

- » Vorschläge für Sätze sind: Gehe zur Tür. // Schau aus dem Fenster. // Drehe dich im Kreis. // Klatsche in die Hände. // Setze dich auf den Stuhl.

Anschließend geht die Gruppe wieder gemeinsam in den Raum. Dort beginnen sie direkt, ihre Teampartner*innen in der fremden Sprache zur entsprechenden Handlung aufzufordern. Bei einer sehr hohen oder ungeraden Teilnehmerzahl können die übrigen Teilnehmenden als Beobachter*innen fungieren.

Abschließend folgt eine Reflexion:

- » Wie ging es euch damit (als Person, die gesprochen hat, und als Person, die die Anweisung umsetzen sollte)?
- » Konntet ihr die Aufgabe lösen?
- » Wenn ja, wie?

» Transfer:

- » Wie haben sich Furkan und Alamsher wahrscheinlich gefühlt als sie in Länder kamen, deren Sprachen sie nicht gesprochen haben?
- » Warum spielt Sprache eine so wichtige Rolle bei Flucht, Migration und Ankommen in Deutschland?
- » Was erzählen Alamsher und Furkan zum Thema „Sprache“?
- » Welche Sprachen sprechen sie?

Familie

- » Was erzählen Alamsher und Furkan zum Thema Familie?
- » Welche Rolle spielen ihre Familien dabei, dass die beiden nun in Deutschland sind?
- » Was haben ihre Mütter ihnen mit auf den Weg gegeben?

» Methode: Brief

Alamsher berichtet, dass er seine Familie schon 8 Jahre nicht mehr gesehen hat und auch keinen Kontakt mehr zu ihnen hat. Stell dir vor, du könntest Alamshers Familie berichten was aus ihm geworden ist und wie es ihm heute geht: Was würdest du erzählen? Formuliere es in einem Brief.

¹¹ <https://www.politische-jugendbildung-et.de/praxistools/alles-glaubenssache-illustrationen-und-methoden-zum-zusammenleben-in-diversitaet/> [Stand 01.12.2023]

Helfen

» Methode: Brainstorming und Rechercheaufgabe

- » Welche Hilfe brauchen Menschen, wenn sie neu in Deutschland sind?
- » Wie könnt ihr selbst Personen helfen, die neu in Deutschland sind?
- » Überlegt dabei verschiedene Möglichkeiten, z.B. für
 - › Personen, die geflüchtet sind
 - › Personen, die aus anderen Gründen migriert sind
 - › Personen in eurem direkten Umfeld, z.B. an der Schule oder in der Nachbarschaft
 - › Personen in eurer weiteren Umgebung (z.B. Stadt, Landkreis, ...)

» **Transfer:** Sowohl Alamsher als auch Furkan erzählen, dass „Hilfe“ und „Helfen“ für sie auf ihrem Weg wichtig war und ist.

- » Was erzählen sie darüber
 - › von anderen Personen Hilfe bekommen zu haben?
 - › anderen zu helfen?

Erzählformen

» Methode: Pro- und Contra-Liste

- » Welches Format gefällt den Teilnehmenden besser? Video oder Podcast?
- » Welche Vor- bzw. Nachteile bieten die beiden Medienarten
 - › für die Zuschauer / Zuhörer?
 - › für die Erzählenden?

Impressum

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11
73087 Bad Boll

Beteiligte

Autorin: Maren Janetzko
Video und Podcast: Alexander Bergholz

KOFFERGESCHICHTEN wurde entwickelt und durchgeführt im Rahmen des Projektes „Alles Glaubenssache? Prävention und politische Bildung in einer Gesellschaft der Diversität“ in der Regionalen Fachstelle an der Evangelischen Akademie Bad Boll in Kooperation mit dem Respekt Coaches-Standort des Jugendmigrationsdienst Nürtingen in Trägerschaft der BruderhausDiakonie Nürtingen.

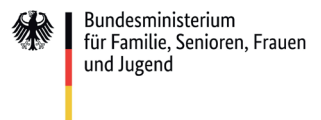
„Alles Glaubenssache?“ ist ein Projekt der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (et) und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



ein Projekt der:



gefördert vom



in Kooperation mit:

